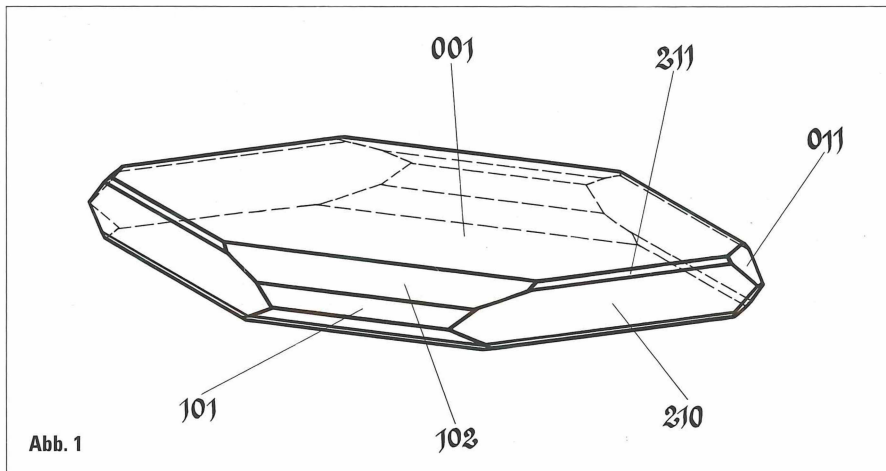




Abb. 1: Chrysokoll und Opal neben Tetraedrit. Steinbruch nördlich Wald am Schoberpass. Bildbreite knapp 15 cm. Sammlung und Foto J. Taucher, Übelbach.



CHRYSOKOLL UND OPAL MIT TETRAEDRIT AUS DEM STEINBRUCH DER GEBRÜDER HAIDER NÖRDLICH WALD AM SCHOBERPASS, STEIERMARK

Christine E. HOLLERER
und Josef TAUCHER

Tetraedrit wurde aus diesem Steinbruch durch TAUCHER (1999) aus einer großen Vererzung beschrieben. Die neuen Funde aus dem Jahr 2011 zeigen bis 8 cm große Tetraedritbutzen, die von weißen bis kräftig grünlich gefärbten Partien umgeben werden (Abb. 1). Die weißen und auch die stark grün gefärbten Partien ergaben ein ausgesprochen schlechtes Röntgendiagramm. Ein angefertigtes IR-Spektrum ergab lediglich Kristallwasser und SiO_2 -Banden. Es liegt also sowohl weiß gefärbter Opal als auch aufgrund der intensiv grünen Färbung Chrysokoll vor.

DANK:

Für das Probenmaterial bedanken wir uns bei Helmut HUBER (Graz) und Bruno POLENSCHAK (Bruck an der Mur).

LITERATUR:

• TAUCHER, J. (1999): Über die Vererzung im Steinbruch der Firma Gebrüder Haider, Wald am Schoberpaß, Steiermark, Österreich. *Annalen, Journal of science and art*, 1, 23-30.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Christine E. HOLLERER
christine.hollerer@a1.net
Josef TAUCHER
gebirge_traucher@a1.net

BARYT SOWIE ANTIGORIT, ARAGONIT, CALCIT, CHRYSOTIL, DOLOMIT, GIPS, GOETHIT, HÄMATIT, JAROSIT, MAGNETIT, MARKASIT, PYRIT UND ROZENIT VOM STEINBRUCH AUF DER GLORIETTE NAHE BAHNHOF BRUCK AN DER MUR, STEIERMARK

Josef TAUCHER und Christine E. HOLLERER

Die Geologische Karte der Steiermark (FLÜGEL und NEUBAUER, 1984) weist im weiteren Bereich des Bahnhofes von Bruck an der Mur, in dem auch die Gloriette liegt, „Graphitkarbon“ und Triebensteinkalk des Karbons der Grauwackenzone aus. Außerdem werden im Bereich nördlich des Bahnhofes (Eisenruhe) Antigoritserpentine genannt. Über den Mineralbestand der Steinbrüche auf der Gloriette, Bruck an der Mur, schreiben nur PROCHASKA und EBNER (1988/1989).

Es waren ursprünglich zwei Steinbrüche an der Gloriette angelegt. Es sind auch in Sammlerkreisen verschiedene Bezeichnungen der Steinbrüche in Verwendung: Steinbruch Tieber, Steinbruch Inzinger, Kaltenbachgraben, aber auch Steinbruch Gloriette und die Flurbezeichnung Pischk. Heute ist leider keiner der Brüche mehr in Betrieb. Beim Aufarbeiten von „altem“, bisher nicht bearbeitetem Sammlermaterial, fand sich auch ein Stüfchen aus dem Steinbruch Tieber, welches ich vor vielen Jahren von Herrn Alfred Leskovar, Bruck an der Mur, erhalten habe und welches Anlass war, eine Arbeit über die Mineralfunde von der Gloriette zu verfassen. Diese Stufe zeigt schöne Baryt-Kristalle, die teilweise von einer braun-schwarzen Fe-Kruste mit unebener Oberfläche überzogen waren. Wir bekamen daraufhin noch Material von der Gloriette von Herrn Alfred Leskovar, Bruck an der Mur, Herrn Gerald Gesselbauer, Kapfenberg, und von Herrn Gernot Fallent, Weinitzen. Weiteres Sammelmateriale war leider nicht

mehr aufzutreiben, da die Brüche von den Sammlern nur selten besucht wurden und spektakuläre Mineralfunde offenbar ebenfalls nie auftraten.

Im Folgenden werden in alphabetischer Reihenfolge die Ergebnisse der Untersuchungen bekannt gegeben:

Antigorit bildet den Großteil von schön grün gefärbten Serpentinproben, die auch Chrysotil und neben schmalen Dolomitadern noch Magnetit enthalten.

Aragonit bildet nadelige, bis 3 mm große, klare Kristalle, die strahlige Büschel aufbauen und zusammen mit den gekrümmten weißlichen Calcit rhomboedern auf einer braunen, millimeterdicken röntgenamorphen Kruste sitzen, welche Baryt bedeckt. „Koralenartige“ Gebilde, die in den Mineraliensammlungen als „Eisenblüte“ stehen, bestehen jedoch aus Calcit und nicht aus Aragonit und dürfen deshalb nicht als „Eisenblüte“ bezeichnet werden.

Baryt: Tafelige, bis 1 cm große Kristalle konnten röntgenografisch als Baryt identifiziert werden. Die Barytkristalle sind weißlich trüb gefärbt, nach {001} tafelig entwickelt und nach [010] gestreckt. An Formen sind {001}, {210}, {101}, {102}, {011} und {211} zu beobachten (Abb. 1). Am Baryt sitzt eine braune, röntgenamorphe Kruste, die die Baryte fast vollständig überzieht. Auf dieser befinden sich wiederum nadelige, klare Kristalle von Aragonit. Zuletzt folgt Calcit in sattelförmig gekrümmten, „gedrehten“, parkettierten Rhombodern, die weißlich

Abb. 1: Idealisierter, formenreicher Barytkristall von der Gloriette, Bruck an der Mur. Kristallzeichnung J. Taucher, Übelbach.

Abb. 2: Stufe mit dünn tafeligen Barytkristallen, Steinbruch Gloriette. Sammlung G. Fallent, Weinitzen. Foto J. Taucher, Übelbach.

Abb. 3: „Korallenartiger“ Calcit von der Gloriette, Bruck an der Mur. Bildbreite etwa 5 cm. Sammlung A. Leskovar, Bruck a.d. Mur;

Foto J. Taucher, Übelbach.

Abb. 4: Calcitkugel mit rund 6 cm Durchmesser von der Gloriette, Bruck a.d. Mur. Sammlung A. Leskovar, Bruck a.d. Mur; Foto J. Taucher, Übelbach.

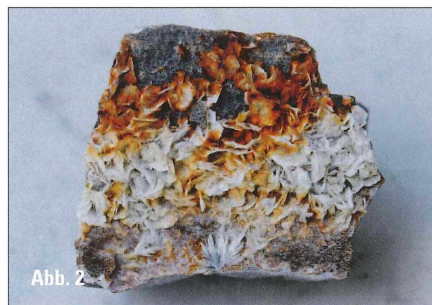


Abb. 2

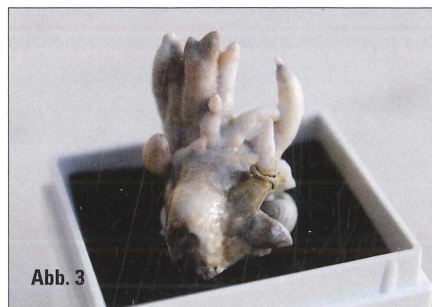


Abb. 3

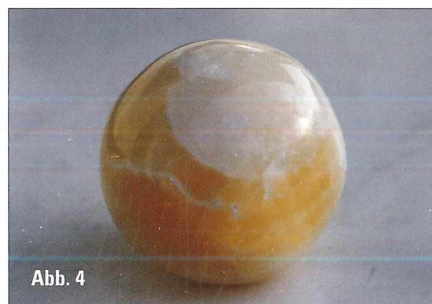


Abb. 4

gefärbt und maximal 1 mm groß sind. Diese Calcitkristalle finden sich auf der braunen Kruste und auf Aragonit. Auf einer kleinen Stufe aus der Sammlung Fallent (Weinitzen) bildet Baryt parkettierte, dünn tafelige, aufgefächerte, weißliche bis leicht gelbliche und stellenweise kantendurchscheinende, morphologisch relativ schlecht begrenzte Kristalle bis maximal 5 mm Größe, die in unregelmäßiger Anordnung die Klüftwand eines grauen Marmors bedecken. Hier ist als Form nur {001} sicher zu erkennen (Abb. 2). Diese Barytkristalle sehen makroskopisch denen vom Heubergtunnel westlich Bruck an der Mur zum Verwechseln ähnlich.

Calcit findet sich auf den röntgenamorphen Krusten auf Baryt. Die weißlichen, fast 1 mm großen, parkettierten, gedrehten, „sattelför-

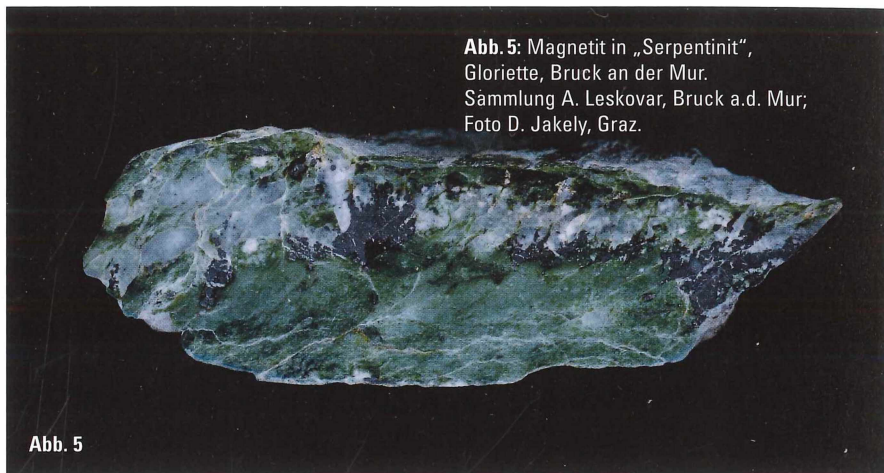


Abb. 5

Abb. 5: Magnetit in „Serpentinit“, Gloriette, Bruck an der Mur. Sammlung A. Leskovar, Bruck a.d. Mur; Foto D. Jakely, Graz.

mig gekrümmten“ Kristalle sitzen verstreut auf der braunen Kruste neben Aragonitbüscheln. Die als „Eisenblüte“ angesehenen korallenartigen, weißen Bildungen bestehen nach Röntgendiffraktometeraufnahmen ebenfalls aus Calcit (Abb. 3). Herrlicher, teilweise honig- bis wachsgelb gefärbter, durchscheinender Calcit hat auf der Gloriette offenbar bis etwa 10 cm dicke Partien gebildet. Die Sammlung Leskovar (Bruck an der Mur) enthält davon eine geschliffene Kugel mit 6 cm Durchmesser. Der Calcit ist nicht gleichmäßig gelb gefärbt. Er zeigt auch weißliche Partien und ist mit Sprüngen durchzogen (Abb. 4).

Chrysotil: Wenig Chrysotil ist mit Antigorit Bestandteil der Serpentin Stücke.

Dolomit findet sich in schmalen Lagen im Serpentin sowie mit Magnetit vergesellschaftet.

Gips bildet klar durchsichtige, prismatische Kristalle, die undeutlich entwickelt sind und bis 3 mm große Rosetten in der Nähe des Pyrits bilden.

Goethit: Pseudomorphosen von Goethit nach Pyrit überziehen eine kleine Klüftwand.

Neben dem Goethit war auch noch Hämatit röntgenografisch nachweisbar.

Hämatit: Die Röntgendiffraktometeraufnahme der Pseudomorphosen von Goethit nach Pyrit zeigt, dass auch Hämatit anwesend ist.

Jarosit tritt in kleinen, maximal 1 mm im Durchmesser messenden, halbkugeligen Aggregaten von typisch gelblichbrauner Farbe auf der Pyrit/Markasit-Stufe, gemeinsam mit Gips, auf.

Magnetit kann im Serpentin in mehreren Zentimeter großen Partien beobachtet werden (Abb. 5).

Markasit ist in geringer Menge mit Pyrit verwachsen.

Pyrit: Eine Probe zeigt eine über 2 cm dicke, messinggelb gefärbte Pyritlage, in der sich röntgenografisch auch Markasit nachweisen lässt. An Sekundärmineralien konnten

Rozenit, Jarosit und Gips festgestellt werden. Auf einer kleinen Klüftwand ist Pyrit in wenige Zehntelmillimeter großen Kuboktaedern als Kruste zu erkennen, wobei der Pyrit vollständig in Goethit umgewandelt ist. Weiter konnte daneben auch noch Hämatit röntgenografisch nachgewiesen werden.

Rozenit in weißen, unscheinbaren Krusten konnte auf dem Pyrit/Markasit-Stück als Sekundärmineral neben Jarosit und Gips röntgenografisch festgestellt werden.

DANK:

Für das Probenmaterial bedanken wir uns bei Herrn Alfred LESKOVAR (Bruck an der Mur), Herrn Gerald GESSELBAUER (Kapfenberg) und Herrn Gernot FALLENT (Weinitzen). Für die Unterstützung bei den Röntgendiffraktometeraufnahmen bedanken wir uns bei Frau Mag. Barbara LEIKAUF, Abteilung Geowissenschaften, Universalmuseum Joanneum Graz, ebenfalls sehr herzlich.

LITERATUR:

- FLÜGEL, H.W. und NEUBAUER, F. (1984): Geologie der Österreichischen Bundesländer in kurzgefaßten Einzeldarstellungen. Steiermark, Erläuterungen zur Geologischen Karte der Steiermark. Geologische Bundesanstalt, Wien, 127 S.
- PROCHASKA, W. und EBNER, F. (1988/1989): Geochemische Untersuchungen an Metavulkaniten der Veitscher Decke/Grauwackenzone. Sitzungsberichte, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 197, 191-205.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER
gebirge_taucer@a1.net
Christine E. HOLLERER
christine.hollerer@a1.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [26_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Taucher Josef, Hollerer Christine Elisabeth

Artikel/Article: [Baryt sowie Antigorit, Aragonit, Calcit, Chrysotil, Dolomit, Gips, Goethit, Hämatit, Jarjosit, Magnetit, Markasit, Pyrit und Rozenit vom Steinbruch auf der Gloriette nahe Bahnhof Bruck an der Mur, Steiermark 54-55](#)